

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk., monatlich 35 Pf.; durch die Postträger und die Post bezogen 1,30 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,08 Mk., Einzelnummer 5 Pf.
Ersteigelt wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
5 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 3 Pf., die zweite 2 Pf., die dritte 1 Pf., die vierte 1/2 Pf., die fünfte 1/3 Pf., die sechste 1/4 Pf., die siebte 1/5 Pf., die achte 1/6 Pf., die neunte 1/7 Pf., die zehnte 1/8 Pf., die elfte 1/9 Pf., die zwölfte 1/10 Pf., die dreizehnte 1/11 Pf., die vierzehnte 1/12 Pf., die fünfzehnte 1/13 Pf., die sechzehnte 1/14 Pf., die siebzehnte 1/15 Pf., die achtzehnte 1/16 Pf., die neunzehnte 1/17 Pf., die zwanzigste 1/18 Pf., die einundzwanzigste 1/19 Pf., die zweiundzwanzigste 1/20 Pf., die dreiundzwanzigste 1/21 Pf., die vierundzwanzigste 1/22 Pf., die fünfundzwanzigste 1/23 Pf., die sechsundzwanzigste 1/24 Pf., die siebenundzwanzigste 1/25 Pf., die achtundzwanzigste 1/26 Pf., die neunundzwanzigste 1/27 Pf., die dreißigste 1/28 Pf., die einunddreißigste 1/29 Pf., die zweiunddreißigste 1/30 Pf., die dreiunddreißigste 1/31 Pf., die vierunddreißigste 1/32 Pf., die fünfunddreißigste 1/33 Pf., die sechsunddreißigste 1/34 Pf., die siebenunddreißigste 1/35 Pf., die achtunddreißigste 1/36 Pf., die neununddreißigste 1/37 Pf., die vierzigste 1/38 Pf., die einundvierzigste 1/39 Pf., die zweiundvierzigste 1/40 Pf., die dreiundvierzigste 1/41 Pf., die vierundvierzigste 1/42 Pf., die fünfundvierzigste 1/43 Pf., die sechsundvierzigste 1/44 Pf., die siebenundvierzigste 1/45 Pf., die achtundvierzigste 1/46 Pf., die neunundvierzigste 1/47 Pf., die fünfzigste 1/48 Pf., die einundfünfzigste 1/49 Pf., die zweiundfünfzigste 1/50 Pf., die dreiundfünfzigste 1/51 Pf., die vierundfünfzigste 1/52 Pf., die fünfundfünfzigste 1/53 Pf., die sechsundfünfzigste 1/54 Pf., die siebenundfünfzigste 1/55 Pf., die achtundfünfzigste 1/56 Pf., die neunundfünfzigste 1/57 Pf., die sechzigste 1/58 Pf., die einundsechzigste 1/59 Pf., die zweiundsechzigste 1/60 Pf., die dreiundsechzigste 1/61 Pf., die vierundsechzigste 1/62 Pf., die fünfundsechzigste 1/63 Pf., die sechsundsechzigste 1/64 Pf., die siebenundsechzigste 1/65 Pf., die achtundsechzigste 1/66 Pf., die neunundsechzigste 1/67 Pf., die siebenzigste 1/68 Pf., die einundsiebzigste 1/69 Pf., die zweiundsiebzigste 1/70 Pf., die dreiundsiebzigste 1/71 Pf., die vierundsiebzigste 1/72 Pf., die fünfundsiebzigste 1/73 Pf., die sechsundsiebzigste 1/74 Pf., die siebenundsiebzigste 1/75 Pf., die achtundsiebzigste 1/76 Pf., die neunundsiebzigste 1/77 Pf., die achtzigste 1/78 Pf., die einundachtzigste 1/79 Pf., die zweiundachtzigste 1/80 Pf., die dreiundachtzigste 1/81 Pf., die vierundachtzigste 1/82 Pf., die fünfundachtzigste 1/83 Pf., die sechsundachtzigste 1/84 Pf., die siebenundachtzigste 1/85 Pf., die achtundachtzigste 1/86 Pf., die neunundachtzigste 1/87 Pf., die neunzigste 1/88 Pf., die einundneunzigste 1/89 Pf., die zweiundneunzigste 1/90 Pf., die dreiundneunzigste 1/91 Pf., die vierundneunzigste 1/92 Pf., die fünfundneunzigste 1/93 Pf., die sechsundneunzigste 1/94 Pf., die siebenundneunzigste 1/95 Pf., die achtundneunzigste 1/96 Pf., die neunundneunzigste 1/97 Pf., die hundertste 1/98 Pf., die einhundertste 1/99 Pf., die zweihundertste 1/100 Pf.

Nr. 165.

Mittwoch den 18. Juli 1906.

33. Jahrg.

Die Elsaß-Lothringische Zentrumspartei.

Triumphierend meldet die „Germania“, daß nunmehr die Elsaß-Lothringische Zentrumspartei fertig sei. Das Komitee der Elsaß-Lothringischen Landespartei erklärt sich mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer einheitlichen Organisation aller Gewerkschaften bereit, an der Bildung der neuen Partei mitzuarbeiten unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß sie selbständig und unabhängig von jeder anderen politischen Organisation außerhalb Elsaß-Lothringens bleibt. Die „Germania“ ist mit diesem Vorbehalt durchaus einverstanden. Ja sie wundert sich garabau darüber, wie einige Straßburger Herren der offiziellen Zentrumspartei es für nötig finden konnten, den bedingungslosen Übergang der Landespartei in das Zentrum so geräuschvoll zu bekämpfen. Die Straßburger Herren sind infolgedessen bei dem offiziellen Zentrumorgan ein wenig in Ungnade gefallen und es empfiehlt dem zukünftigen Parteivorstand in Elsaß-Lothringen, etwas mehr „elsaß-lothringische“ als „Straßburger“ Gepräge zu tragen.

Das führende Zentrumblatt erhofft von dem Eintritt der Elsaßler in den Zentrumverband auch eine Stärkung des demokratischen Prinzips der Partei, indem es schreibt: „Für das Zentrum ist der etwaige Eintritt zahlreicher Abgeordneter aus Elsaß-Lothringen auch infolgedessen von großer Bedeutung, als dadurch das süddeutsche Element in demselben eine wesentliche Stärkung erfahren wird. Das Demokratische wird etwas mehr betont werden, und zwar umso mehr, je mehr einflussreiche Mitglieder das Zentrum im Laufe der Zeit aus Elsaß-Lothringen erhalten wird. Die elsass-lothringischen Wähler verfahren also nur die ihnen geläufigere volkstümliche Seite des ausschlaggebenden Zentrums, wenn sie dafür sorgen, daß daselbe aus Elsaß-Lothringen möglichst zahlreichen Zugang erhält.“

Mit dem „ausgelagerten“ Zentrum ist bei der ganzen Angelegenheit überhaupt sehr viel operiert worden. Zunächst kommt es dem Zentrum darauf an, die Elsaß-Lothringer in irgend eine nähere Verbindung mit sich zu bringen. Das Weitere, so hofft man im Zentrum, wird sich dann schon finden. Die Leiter der bisherigen Landespartei haben aber wohl oder übel in den sauren Apfel beißen müssen als sie sahen, daß doch in manchen Orten ihre frühere Gefolgschaft fahnenflüchtig zu werden drohte. Man trübt sich damit, daß den Elsaßlern doch noch eine gewisse Selbständigkeit zunächst verbleibt.

Eine politische Festschere des Prinzen Ludwig von Bayern.

Prinz Ludwig von Bayern hat, wie schon gestern kurz gemeldet, auf dem Festbankett, das in München am Sonntag zur Eröffnung des 15. deutschen Bundeschießens abgehalten wurde, eine politische Rede gehalten. In der Begrüßung der Schützen, insbesondere der Gäste aus dem Ausland, wandte sich Prinz Ludwig zunächst an die zahlreichen, nach München gekommenen Deisterreicher:

Seit 40 Jahren, so betonte der Prinz, ist Oesterreich nicht mehr im engeren Verbande mit dem übrigen Deutschland. Gott sei Dank besteht aber ein inniges Freundschaftsverhältnis zwischen dem Deutschen Reich und der benachbarten österröschischen Monarchie. (Lebhafte Beifälle.) Und das erste Mal, als die Freundschaft im Eintritte in ein ernstes Problem trat, das war bei der Konferenz von Algier 1858, da sich Oesterreich-ungarn treu an der Seite des Deutschen Reiches gekündete. (Lebhafte Beifälle.) Und seit dem 9. März 1867, dem Tage, an dem die beiden Nationen ein neues Bündnis geschlossen haben. Da rufe ich Ihnen zu: „Wachsen Sie einig, wachsen Sie die Freundschaft und Parteilichkeit in Ihrer eigenen Nation. Solche wird es ja immer geben, aber seien Sie einig und bleiben Sie vor allem österröschlich.“ (Lebhafte Beifälle.) Nehmen Sie sich das Beispiel der deutschen Schweizer zum Muster. Die sind seit dreieinhalb Jahrhunderten von dem alten Deutschen Reich getrennt. Sie haben ihr Deutschtum bewahrt; aber sie haben verstanden mit den anderssprachigen Völkern, die in der Eid-

genossenschaft vereinigt sind, in Frieden zu leben, mit handlich, fröhlich und romanisch lebenden, und fühlten sich alle untereinander als Schweizer. (Lebhafte Beifälle.) So wünsche ich, daß das die Deutscherreider auch machen.“

Hierauf wandte sich der Prinz mit herzlichen Worten an die Reichsdeutschen und betonte, er rufe auch ihnen zu: „Seid einig!“ (Lebhafte Beifälle.) „Wenn man“, so fuhr der Prinz fort, „die deutsche Geschichte kennt, so fallen einem unwillkürlich die Worte ein, die in der Befreiungskriegszeit bei Helmstedt gesprochen wurden, die König Ludwig I. 50 Jahre nach der Schlacht von Leipzig eröffnet hat; sie heißen: „Mögen die Deutschen nie vergessen, was die Befreiungskriege notwendig gemacht hat, und wodurch sie gegiegt haben.“ Notwendig gemacht hat sie die Uneinigkeit der deutschen Völkern und ich möchte eines dazusetzen, nicht am wenigsten das Streben der jeweiligen Kaiser, gleichwohl, welchen Haule sie angeht haben — denn es haben viele Kaiser das Reich regiert — ihre Hausmacht zu ihren Gunsten und zum Nachteil ihrer Mitfürsten zu stärken. Die Folge davon war mehr oder weniger die Anlehnung an das Ausland und die weitere Folge die Schwächung, die Zerstückelung des Reiches, bis endlich vor 100 Jahren es zerfiel. Gott sei Dank sind wir im neuen Deutschen Reich in dieser Richtung in viel besseren Verhältnissen. Krieger und Volk stehen zusammen und die einzelnen Staaten stehen nicht gegeneinander, sondern miteinander. (Lebhafte Beifälle.) Und es wird eine der schwersten, aber auch wichtigsten Aufgaben sein, die Interessen der einzelnen Staaten miteinander auszugleichen. Ich möchte da insbesondere anmerken auf die nicht ganz gleich gelegenen Verkehrsinteressen dieser Staaten. (Lebhafte Beifälle.) Wenn das nicht zu Gunsten des einen den anderen schiedig, sonst fallen wir zurück in die Zeiten, wie sie im alten Reich waren. (Lebhafte Beifälle.) Ein glänzendes Beispiel, wie man es machen soll, das bieten uns einerseits Seine Königl. Hoheit der Prinzregent, der 20 Jahre Bayern regiert. Er vergriff nicht, was er dem Reich, dem Kaiser schuldig ist, er vergriff aber ganz gewiß auch nicht, was er seinem eigenen Lande schuldig ist. (Lebhafte Beifälle.) Und auf der anderen Seite Seine Majestät der deutsche Kaiser, der ja zugleich König von Preußen ist; er vergriff auch nicht, was er Preußen schuldig ist; aber als Kaiser ist er mehr wie irgend ein Angehöriger des Reiches verpflichtet, und er tut es, für das Allgemeine zu sorgen.“ (Lebhafte Beifälle.)

Der Prinz, schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten.

Zur Lage in Rußland.

Die Meldung des offiziellen „Petereb. Tel.-Bur.“, daß das russische Kabinett Goremykin nicht zurücktreten werde, sei nunmehr durch die Tatsache selbst widerlegt. Der Ministerpräsident habe die Demission des gesamten Kabinetts beantragt. So meldet die „Magdeb. Zig.“ Die Berufung des neuen Kabinetts werde in den nächsten Tagen erfolgen. Ueber seine Zusammensetzung lassen sich bis jetzt nur Vermutungen aufstellen. Die Vertretung der liberalen Parteien im neuen Kabinett durch den Eintritt einiger ihrer hervorragendsten Führer dürfte als gesichert gelten. Der Zar unterhandelt bereits mit den Führern der Duma durch die Vermittlung Verolomow. Am Freitag habe der Zar das Dumamitglied Professor Schipow empfangen und ihm die Bildung des neuen Kabinetts angeboten. Schipow lehnte nach dem genannten Blatte ab und empfahl die Bildung eines Kabinetts. Er hielt dem Zaren einen förmlichen Vortrag über die Lage und betonte die Gefährlichkeit eines weiteren Zögerns mit der Lösung der Ministerfrage. Die Audienz dauerte zwei Stunden. Von anderer Seite, dem „Frank. Kur.“ wird betont, Ministerpräsident Goremykin habe einem Journalisten gegenüber erklärt, daß das Kabinett bisher ein Abschiedsgesuch nicht eingereicht habe. Ebenso erklärte demselben Blatte zufolge der Präsident der Duma Murozew, daß ihm vom Zaren kein Angebot gemacht worden sei, ein neues Kabinett zu bilden. Wie es nun in der Tat mit dem Kabinett steht, läßt sich in Ermangelung einer offiziellen Auslassung nicht sagen, jedenfalls aber ist die Stellung des Ministeriums Goremykin so erschüttert, daß ein baldiger Kabinettswechsel unvermeidlich ist.

An sonstigen Nachrichten aus Rußland geben wir folgende wieder: Petersburg, 16. Juli. Gestern abend wurde ein Zug der Orinokfa-Bahn, der einen

trunlenen Soldaten überfahren hatte, von einer etwa 3000 Mann starken Menge überfallen, die den Schienenweg mit Bahnhöfen verlegte und Stangen in die Räder der Lokomotive steckte. Die Reisenden flüchteten. Viele erlitten Verletzungen. Die Menge bemarf den Zug mit Steinen. Eine Explosion auf der Lokomotive schüttete sie kurze Zeit ein und veranlaßte sie zurückzuweichen. Bald aber drängte sie wieder heran und verfolgte das flüchtende Zugpersonal, wobei sie das benachbarte Stationsgebäude bombardierte. Durch die Beschädigungstenden eines Arbeiters wurde die Menge schließlich beruhigt.

Moskau, 15. Juli. (Kof.-Anz.) Die Kosaken der Moskauer Garnison versammelten heute eine Versammlung, zu welcher 87 hünmberedigte Delegierte der einzelnen Truppenteile erschienen waren. Die Versammlung faßte zwei Resolutionen. In der ersten wurde das Verhalten der Offiziere zu den Mannschaften als ungerecht und verurteilt erklärt und die Wahl einer Kommission zur Untersuchung aller durch Vorgesetzte verübten Mißbräuche verlangt. In der zweiten Resolution traten die Kosaken für die Forderung des Walfes ein und verlangten unverzügliche Dekretierung sämtlicher bürgerlichen Freiheiten, Einberufung einer konstituierenden Versammlung usw. Beide Resolutionen wurden den linken Parteien der Reichsduma übermittlel. Unter den Mannschaften der Moskauer Artillerie herrscht Gärung. Anlaß zur Unzufriedenheit gibt die Ueberführung der Soldaten, die gemungen sind, nach den Grenzorten des Tages nächtlie Schießübungen abzuhalten.

Baku, 15. Juli. (Petereb. Telegr.-Anz.) Die Anarchisten verbreiten Proklamationen, welche die Arbeiter auffordern, die Sprache der Ängeln und Bomben zu reden. Die Proklamationen tragen die Unterschrift „Rotes Hundert“. Die Stadt ist völlig terrorisiert, die Polizei verlag den Dienst und verlangt die Beihilfe von Militärpatrouillen. — Der Ausstand in den Naphlawerken nimmt einen größeren Umfang an. Die Arbeiter haben die Mehrzahl der Forderungen der Ausständigen abgelehnt. In Bibi Gibad ist der Verwalter eines Naphlawerkes ermordet worden.

Politische Uebersicht.

Ueber die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und König Edwards von England läßt sich nunmehr die „Kölnische Zeitung“ hochoffiziös in einem Berliner Telegramm wie folgt vernehmen: „Die jetzt positiv auftretenden Gerüchte über eine Zusammenkunft des Kaisers und des König Edwards in Deutschland im Laufe des August eilen dem Gange der Ereignisse voraus. Die vertrauliche Fühlungnahme zwischen London und Berlin über die Möglichkeit einer Zusammenkunft der beiden Herrscher ist, wie wir erfahren, keineswegs schon so weit gediehen, daß sichere Angaben über den Ort und die Zeit der Zusammenkunft gegeben werden könnten. Alle derartigen Nachrichten sind als verfrüht zu bezeichnen.“ Damit mag es nun fürs erste genug mit den Frage- und Antwortspiel sein; kommen sie zusammen oder kommen sie nicht zusammen? das seit Monaten in der Presse sein Wesen treibt.

Italien. Nach der Rückkehr Tononis und Giolitti wurde der „Königliche Hart. Zig.“ zufolge in Rom ein Ministeraal einberufen, in dem Tittoni das Ergebnis seiner diplomatischen Mission nach London darlegte. Tittoni hat sich am Sonnabend zur Berichterstattung zum König begeben. In amtlichen Kreisen glaubt man zu wissen, daß Tittoni während seiner Abwesenheit auch die Frage der Abrüstung mit den maßgebenden Personen beraten habe. Sollte eine Verhandlung erzielt werden, so könnte Italien seine Armeekorps von 12 auf 10 herabsetzen.

Frankreich. Ueber Besuche Fallières im Ausland ist im Elysee, wie der „Samb. Corr.“ mitteilt, noch nichts festgesetzt. Als wahrscheinlich

werde angesehen, daß der erste Besuch dem König Edward gilt; für einen späteren Zeitpunkt ist eine Reise nach Rom vorgesehen. Es heißt, daß der italienische Minister des Äußeren Tittoni, als er vor wenigen Tagen im Elysee vor sprach, eine diesbezügliche Zusage des französischen Staatschefs erhielt. Eine Reise Fallières nach St. Petersburg ist vorläufig noch nicht in Aussicht genommen; man will damit warten, bis die Verhältnisse den englischen Flottenbesuch in Rußland gestatten. — Die Nachrichten zur Dreifusaffäre werden noch lange zu vernehmen sein. Oberst Picquart erklärte dem „Frank. Kur.“ zufolge, er könne die Würde eines Brigadegenerals nicht annehmen, so lange Mercier der Generalität angehöre. Dieser hat es, nach dem „Berl. Tagebl.“, für angemessen gehalten, sich für eine Weile aus Paris zu entfernen und ist Sonnabend abends mit seiner Gattin nach England gereist. Frau Mercier ist eine geborene Engländerin, und das Ehepaar pflegt England alljährlich zu besuchen. Das Urteil des Pariser Kassationshofes wird seitens der Generale Boisdeffre, Gonse und Jurlinden als berechtigt anerkannt. Demgegenüber setzt, wie wir der „Magdeb. Zig.“ entnehmen, General Mercier sein Spiel gegen Dreyfus hinter den Kulissen fort. — Der Ministerrat wird demnächst über das Schicksal mehrerer Offiziere beraten. Am Montag machte im Ministerrat Kriegsminister Etienne von Mitteilung, daß Major Dreyfus dem 12. Artillerieregiment in Vincennes zugeteilt worden sei und daß Brigadegeneral Picquart unverzüglich ein Kommando im Bezirk des Pariser Militärgouvernements erhalten werde. Der nächste Ministerrat wird in Rambouillet stattfinden, wosin sich Präsident Fallières die letzte Woche begeben wird.

England. Der englische Flottenbesuch in der Ostsee wird, nachdem der Besuch in den russischen Gewässern auf Wunsch der russischen Regierung aufgeschoben wurde, der „Munch. N. N.“ zufolge, in den deutschen Gewässern überhaupt unterbleiben.

Marokko. Die „Times“ meldet aus Tanger, daß der Vertreter des Sultans sich bei dem russischen Geschäftsträger in offizieller Form entschuldigt hat, weil Raisuli einen eingeborenen Bedienten der russischen Gesandtschaft vor einigen Tagen auf dem Marktplatz in Tanger öffentlich auspeitschen ließ.

Japan. Japan beabsichtigt, wie „Daily Telegraph“ aus Tokio meldet, außer den bereits im Bau befindlichen Kriegsschiffen, großen Kreuzern und kleineren Fahrzeugen auf Grund der im letzten Kriege gemachten Erfahrungen noch mehr Kriegsschiffe, große Kreuzer und Torpedoboote, alle mit schwerer Armierung, zu bauen. Im Budgetvoranschlag werde das Volk aufgefordert werden, große finanzielle Opfer zu bringen, damit die bevorstehenden Rüstungen durchgeführt werden können.

Mittelamerika. Eine Schlacht zwischen Guatemala und Salvador hat, nach einer „Neuer“ Meldung, am Sonntag bei Planatan in San Salvador stattgefunden. Dort griff die Armee von Salvador diejenige von Guatemala an. Die Guatemalaner verloren 2000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen. Die über Santa Fe eindringende Armee wurde zurückgeschlagen. Nach einer weiteren Meldung desselben Bureaus aus Washington nehmen die beiden Republiken die von den Vereinigten Staaten angebotene Vermittlung zur Schlichtung ihrer Streitfragen an.

Deutschland.

Berlin, 17. Juli. Der Kaiser ist an Bord der „Hamburg“ Montag früh vor Diermülen eingetroffen. Das Wetter ist regnerisch. An Bord ist alles wohl. — Die Kaiserin ist am Sonntag morgen 9 Uhr mittels Hofzuges in Plön eingetroffen. Der Besuch der Kaiserin galt dem Prinzen Oskar, der mit seinem Waisenkinder sich auf die Abiturientenprüfung vorbereitet, die am 24. Juli ihren Abschluß finden soll. Prinz Joachim ist mit den Kadetten bereits in die Ferien gegangen. Abends 9 Uhr reiste die Kaiserin wieder ab.

(Der Dank des Kronprinzenpaares) für die Glückwünsche anlässlich der Geburt eines Sohnes wird im „Reichsanzeiger“ wie folgt veröffentlicht: Aus Anlaß der Geburt unseres Sohnes ist der Kronprinzessin, meiner Gemahlin, und mir aus allen Ecken des Deutschen Vaterlandes und aus allen Kreisen der Bevölkerung eine Fülle von Glückwünschen zugegangen, die unsere Herzen mit Dankbarkeit für Gottes Gnade sowie mit Freude und Stolz über die allgemeine Teilnahme an unserem Glück erfüllen. Wir sprechen allen denen, die so freundlich unserer Gedächtnis haben, von ganzem Herzen unseren aufrichtigsten Dank aus.

(Die Personalveränderungen in den höheren Kommandostellen der Marine) werden jetzt amtlich bekannt gegeben. Konter-Admiral Wobritz, Oberverdirektor der Werft zu Wilhelmshaven, ist zum überzähligen Vizeadmiral befördert,

Kapitän zur See Bohl ist unter Ernennung zum zweiten Admiral des ersten Geschwaders und unter Aufrechterhaltung der ihn betreffenden Herbststellenbesetzung, Kapitän z. D. v. Geering, unter Ernennung zum Direktor des Allgemeinen Marineabteilungs des Reichs-Marine-Amtes und Kapitän zur See Capelle, Direktor des Verwaltungsbereichs des Reichs-Marine-Amtes zu überzähligen Konter-Admiralen befördert, Fregatten-Kapitän G e r m a n n vom Reichs-Marine-Amt, später Kommandant S. M. S. „Brandenburg“, zum Kapitän zur See befördert, v. G i c k e d t, überzähliger Vize-Admiral, Direktor des Konstruktions-Departements des Reichs-Marine-Amtes und v. B a s s e, überzähliger Konter-Admiral, Oberverdirektor der Werft zu Danzig, später Inspektor der ersten Marine-Inspektion, rücken nach Maßgabe des Glanz in offene Staatsstellen ein.

(Auf dem Gebiete des Militär-Eisenbahnwesens) ist infolge einer Neuerung eingetreten, als die Eisenbahnregimenter zur Zeit gelernter Schlosser und Mechaniker zu den Maschineninspektionen der Staatsbahn abkommandieren. Diese Leute werden dem Lokomotivpersonal beigegeben, wo sie nicht nur den Führer- und Hebelbetrieb praktisch erlernen, sondern sich auch mit der Beschaffenheit der einzelnen wichtigeren Strecken vertraut machen können. Sie sind dann im Mobilmachungsfalle, wo also eine Verwendung im Ausland noch nicht in Frage kommt, auch in der Lage, in der Heimat dem verstärkten Bedarf der Eisenbahnen zu genügen. Daneben wird natürlich nach wie vor auf der Militärbahn die Ausbildung von Mannschaften zu Lokomotivführern und Heizern fortgesetzt. Den dort ausgebildeten Leuten fehlt aber die nähere Kenntnis der einzelnen Strecken und es vergehen Wochen und Monate, ehe ein auf eine fremde wichtige Strecke entsandter Lokomotivbeamter mit allen Einzelheiten derselben und besonders der Bahnhofsanlagen so vertraut ist, daß er den Dienst als Lokomotivführer selbständig ausüben kann. Jetzt wird den Leuten schon im Frieden Gelegenheit geboten, die erforderlichen Ortskenntnisse zu sammeln.

(Die Militärkapellmeister) sollen eine besondere Uniform und Offiziersgrad erhalten, ähnlich wie die Zahlmeister. Diese Neuerung wird man auch im Interesse des Militär-Musikwesens selbst begrüßen können. Reichreiche tüchtige und gebildete Musiker sind bisher der Karriere als Militärmusiker nur fern geblieben, weil sie nicht zeitweilig im Unteroffiziergrad bleiben wollten. Nun werden voraussichtlich den Militärkapellen künftig mehr tüchtige Kräfte zuließen als früher und die hier und da aufgetauchten Klagen darüber, daß sie nicht das leisten, was man von ihnen erwarten könnte, allmählich verschwinden. Uebrigens folgt ja hier Deutschland nur dem Beispiele anderer Staaten, denn in den meisten anderen Ländern haben die Militärkapellmeister längst den Offiziersrang.

(Zur Wahl in Altens-Jerloben.) Sogar die orthodoxe „Kreuzzeitung“ schiebt die Hauptschuld daran, daß die Wähler in Altens-Jerloben in die Zwangslage verlegt wurden, zwischen dem sozialdemokratischen und dem Zentrumskandidaten zu wählen, und daß so der Wahlkreis den bürgerlichen Parteien verloren gegangen ist, den Nationalliberalen zu. In einem Rückblick auf die Wahl schreibt sie, daß dreizehntel aller freimüthigen und nationalliberalen Wähler ihre Führer im Stich gelassen haben, und fährt dann fort: „Wir beklagen es darum ganz besonders, weil es uns die Direktionslosigkeit der nationalliberalen Partei vor Augen führt. Diese Partei ist in unserem politischen Leben unentbehrlich, und wenn sie in ihrem inneren Zerfalle weiterhin solche Fortschritte macht, werden dem Reiche erste Schwierigkeiten entstehen. Den Grundfehler der nationalliberalen Politik erblicken wir in ihrer Forderung, daß man sich bei jedem Wahlkompromiß auf sie als auf die mittlere Linie einigen müsse. Dieser Glaube wird allmählich zur fixen Idee. Im Jerlobener Wahlkreise wäre das Richtige gewesen, daß die Nationalliberalen gleich im ersten Wahlgange für den freimüthigen Kandidaten eingetreten wären. Wir sagen das mit aller Unbefangtheit, denn selbstverständlich ist uns die Wahl eines Nationalliberalen unter allen Umständen lieber als die eines Freimüthigen.“

(Die Handwerkskammern) halten die ihnen bisher gewählten Staatsbeisitzer für durchaus ungenügend und 18 derselben haben sich kürzlich unter Führung der Handwerkskammer in Straßburg an die Regierung mit der Bitte um eine Erhöhung der Staatsbezüge gewandt. Sie verweisen darauf, daß den Landwirtschaftskammern wesentlich höhere Zuschüsse gewährt werden. Es wäre daher nicht zuviel verlangt, wenn den Handwerkskammern nur der vierte Teil der Summe gegeben würde, die heute den Landwirtschaftskammern zufließt. Insbesondere wollen die Handwerkskammern das technische und allgemeine wissenschaftliche Fortbildungsschulwesen, das gewerbliche Genossenschaftswesen, das Lehrstellenwesen sowie die Veranstaltung von dauernden oder zeitweiligen Maschinen- und Rohstoffausstellungen fördern, wozu

heute nur in ganz ungenügender Maße Mittel vorhanden sind. Dieses Verlangen der Handwerkskammern erscheint durchaus gerechtfertigt und die Staatsregierung wird hoffentlich bereit sein, ihren Wünschen in ausreichendem Maße zu entsprechen.

(Welche sonderbaren Wüten die Dörmarsenpolitik zuweilen treibt), zeigt ein Vorgang in Drone a. D. Dort hatte ein polnischer Töpfermeister den Auftrag zur Lieferung zweier Oefen in einem Gebäude der Kreisbahnen erhalten. Nachdem er schon einen der alten Oefen abgerissen hatte, kam plötzlich die Aufforderung an ihn, die Arbeit einzustellen. In dem Schreiben des betr. Bahnmeisters wird ausdrücklich angegeben, daß der Töpfermeister bisher sämtliche Töpferarbeiten bei den Bromberger Kreisbahnen zur vollen Zufriedenheit ausgeführt hat. Trotzdem sollen ihm aber nach Anordnung des Vorgesetzten des Kreisauschusses weiterhin keine Arbeiten für das Gebäude des Oefens mehr übertragen werden. Nun sollte man meinen, der boykottierte Töpfermeister sei ein Rufer im Streit, ein Mann, der sich in den Dienst der großpolnischen Hege gestellt hat. Dies ist aber durchaus nicht der Fall. Er ist Pole, beherrscht aber die deutsche Sprache völlig. Auch sonst scheint er nicht staatsgefährlich zu sein, denn erst vor zwei Jahren ist er, der Landwehr als Unteroffizier angehört, vom Bezirkskommando gefragt worden, ob er sich bei einer etwaigen Mobilmachung einer Rekrutenausbildung oder Landsturmorganisation widmen wolle. An politischen Fesseln, wie der Kaiserstabsjägermeister hat er stets teilgenommen. Es ist daher unerfindlich, warum man dem Manne plötzlich, mitten in der Arbeit, diese entzieht. Glaubt man wirklich, mit solchen kleinen, aber höchst verblüthend wirkenden Mitteln die „Polenfrage“ zu lösen?

(Mit welchen Hoffnungen) sich die Polen für die nächsten Reichstagswahlen trügen, erfährt man aus einer Berechnung, welche die Krakauer „Nowa Reforma“ aufstellen. Als vollkommen sicher sehen die Polen in der Provinz Posen 11, in Westpreußen 3 Kreise an und hoffen, daß es den Polen möglich sein wird, in Posen 2 und in Westpreußen 3 neue Wahlkreise zu erobern. Ganz besondere Hoffnungen setzen sie aber nach dem Ausfall der letzten Wahlen auf Oberschlesien. Zu den Wahlkreisen Ratowitz-Zabrze und Buten-Barnowitz rechnen sie sich die ober-schlesischen Wahlkreise mit einer polnischen Mehrheit von 70—95%, schon ohne weiteres als künftigen Besitzstand zu. Es sind dies außer den beiden genannten Wahlkreisen noch die Wahlkreise Hybnitz-Bles, Kofel-Gros-Streitz, Gleiwitz und Oppeln. Nicht ganz so sicher erscheint ihnen der Bezirk von Neustadt mit einer polnischen Mehrheit von 50—60%, und der Ratiborer Kreis, der wohl eine slavische, aber keine polnische Mehrheit aufweist. Als absolut sicheren künftigen Besitzstand zählen die Polen 20 Wahlkreise, sie hoffen aber, es auf 23—24 Siege bringen zu können. Zur Zeit zählt die Polenfraktion im Reichstage 16 Mitglieder.

(Ein großer Militärprozess) steht für Ende Juli in Trier in Aussicht. Angeklagt sind zwei Offiziere und fünf Feldwebel des Infanterie-Regiments Nr. 29 wegen Schießbuchfälschungen, 320 Zeugen sind zu laden. Der ehemalige Sergeant Binefeld brachte aus Nachsicht diese Fälschungen zur Anzeige; auf sein Betreiben fanden bereits vier solche Riesenprozesse statt.

(Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Grünberg), der Vertreter des sächsischen Wahlkreises Döbeln, ist am Sonnabend gestorben. Es ist also wieder eine Reichstagsnachwahl nötig geworden. Im Jahre 1903 waren von den insgesamt abgegebenen 24195 Stimmen auf den Sozialdemokraten 13162 entfallen. Der nationalliberale Kandidat erhielt 5434, der antisemitische 5569 Stimmen.

(Zur Verhaftung des Anarchisten Rosenbergs), der ein Attentat auf Kaiser Wilhelm geplant haben soll, schreiben die „Munch. N. N.“: Verümtlich ist in einigen Blättern behauptet worden, die Untersuchung gegen den unter Verdacht eines anarchistischen Anschlages in Altona verhafteten Anarchisten Rosenbergs aus Seattle sei vom Auswärtigen Amt „in die Hand genommen“. Das trifft selbstverständlich nicht zu, die Untersuchung ist Aufgabe der inneren Behörden und das Auswärtige Amt hat damit nichts zu tun, als die ihm von amtlicher Seite in Amerika zugehenden Schriftstücke der Untersuchungsbehörde zuzustellen.

Reklameteil.

Lodenanzug, Gispidel, Alpenfedern — die braucht der Hochtourist. Aber er braucht auch das achte Godeiner Mineral-Badstein, die die Schlemmhäute vor gefährlichen Reizungen bewahren, Erfrühlungen verüben und bei vorhandenen Erkrankungen erfrühlungsgemäß ausgeglichene Dienste leisten. Die Schachtel kostet nur 85 Pfg. und ist überall erhältlich.

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.
Familien-Nachrichten.
 Da uns von unserer silbernen Hochzeit unendlich viel Beweise der Liebe und Zuneigung von nah u. fern zu teil geworden sind, sagen wir hiermit unsern aufrichtigsten Dank.
Karl Rudolph und Frau,
 Restaurant „Zufriedenheit“.

Pflaumenverpachtung.

Der diesjährige Pflaumen- und Kirschenanhang soll
Donnerstag den 19. d. M.,
 nachmittags 3 Uhr,
 öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.
 Glogitz, den 14. Juli 1906.
 Der Gemeindevorstand.

Obstverpachtung.

Der diesjährige Pflaumen- und Kirschenanhang der Gemeinde Trebnitz soll
Sonntag den 21. Juli,
 nachmittags 5 Uhr,
 im Oeyerschen Gasthause öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.
 Trebnitz, den 16. Juli 1906.
 Der Gemeindevorstand.

Dreschmaschine- u. Verkauf.

Am Freitag den 20. d. M.,
 nachmittags 5 Uhr,
 soll für Rechnung von es angeht in Anapendorf, Gehöft Nr. 9,
 1 Dreschmaschine von Lanz, Spiritus-Motor Gnom, Klingersche Glattstropfmaschine sowie Schrotgang u. Haferquetsche öffentlich meistbietend verkauft werden.
 Merseburg, den 13. Juli 1906.
Friedr. M. Kunth.

Oelgrube 7

ist eine Hof-Wohnung von Studie, Kammer, Küche nebst Zubehör, Preis 135 Mk., zum 1. Oktober an ruhige Leute zu vermieten.
Delarube 5 I.
 Die 1. Etage Oberburgstr. 7, bestehend aus 4 großen und 3 kleinen Zimmern, Küche und reichlich Zubehör, ist sofort zu vermieten und 1. Oktober cr. zu beziehen.
A. B. Sauerbrey Nachf.

Wohnung, 1. Etage, Studie, Kammer,

Küche nebst Zubehör, an einzelne Leute zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
Zeitstraße 6.

2. Etage zum 5. 10. 1. Oktober zu beziehen.

Braunhauserstr. 1.

1 Studie, Kammer, Küche nebst Zubehör, 1. Oktober zu vermieten. **Amtsdrucker 8.**

Herrschaftl. 1. Etage

zum 1. Oktober zu beziehen. **Erntestr. 8.**

Verhältnißliche Wohnung, 4 Zimmer mit

Zubehör und Garten, ist sofort zu vermieten und zu beziehen, ebenso der große Keller. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Größere Wohnung

zu vermieten, sofort oder später zu beziehen. **H. Ritterstraße 17 I.**

Dalleckstraße 5 ist eine Wohnung zum

Preis von 400 Mk. an ruhige Mieter zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.
 Ein Logis zu vermieten
H. Ritterstr. 16.

Dammstraße 11 ist eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche nebst Zubehör, zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen.

Zwei freundliche Wohnungen, für einzelne

Leute bestehend, 1. Oktober d. J. zu vermieten. Preis bis zu 50 Taler. **Oberburgstr. 1.**

Manfarden-Wohnung

für 180 Mark zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. **Weichenstraße 3.**

Wohnungs-Gesuch.

Eine Parterre-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, 1 Küche nebst Zubehör, wird in Merseburg, nicht so weit vom Bahnhofs, zum 1. Oktober 1906 zu mieten gesucht. Gefl. Angebote mit Preisangabe unter **H II** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer

zum 1. August d. J. gesucht. Offerten unter **D W 12** an die Exped. d. Bl.

Ein Haus mit grossem Laden

sofort oder 1. Oktober cr. unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Offerten unter **Dms** an die Exped. d. Bl.

Wein Grundstück,

in welchem Fleischerie betrieben wird, ist mit lebendem und totem Inventar sofort zu verkaufen. **A. Kleiman,** Fleischermeister, Leuchtturm.

Bekanntmachung.

Dem verehrten Publikum von Merseburg hiermit die ergebene Mitteilung, daß vom 1. Juli ab unser bisheriger Milchverkaufer, Herr **Carl Schwarze** nebst seinen Söhnen aus unseren Diensten getreten ist. An seiner Stelle hat Herr

Carl Gräber in Merseburg

von genanntem Tage ab den Verkauf unserer vorzüglichen Wollereiprodukte aus unserer Wollereihöfen übernommen.

Die geehrten Kaufleute machen wir darauf aufmerksam, daß die Käufe unserer sämtlichen Mitglieder unter fortgesetzter tierärztlicher Kontrolle stehen, daß die Milch nach den neuesten Schutzregeln behandelt wird und so zum Verkauf kommt, wodurch stets tadellose Ware gewährleistet wird. Auch machen wir auf den hohen Fettgehalt unserer Milch besonders aufmerksam.

Herr **Gräber** liefert die Produkte stets frisch und in sauberster Weise auf Wunsch frei ins Haus und bitten wir, das Vertrauen, welches Sie unseren bisherigen Verkäufern in so reichem Maße geschenkt haben, auch auf deren Nachfolger übertragen zu wollen.
 Glogitz, den 1. Juli 1906.

Wollerei-Genossenschaft,

G. G. mit unbeschr. Haftpflicht
 zu Schafstädt.

Achtung!

Zentral-Dampfmolkerei u. Milch-
Konservenfabrik Mueheln.

Unternehmen I. Ranges.

Inhaber: Fr. Buwecke.

Eigene Dampfmolkereien in:

Ruthenberg, Jährliches Milchquantum 5-6 Millionen Liter.
 Mutschen, Dobergaß, Köttichau.

Eigene Eismaschinen-Anlage u. Kühlhaus.

Empfiehlt ihre anerkannt vorzüglichen Produkte

wie:
 Vollmilch, Herstellung von
 Schlagsahne, Kaffeesahne, Kondens- u. Tropenmilch.
 Mager- u. Buttermilch.

Sämtliche Käse, von denen meine Verkaufsmilch gewonnen wird, stehen unter tierärztlicher Kontrolle.
 Der Vertrieb meiner sämtlichen Wollereiprodukte für Merseburg liegt in den Händen des Herrn Franz Schwarze.

Helios-Bad. Nachweislich gute Ergebnisse bei Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Bluthochdruck, Herzschwäche, Magen- u. Darmerkrankungen, Schlaflosigkeit, Erschlaffungen etc.
 Licht, Elektrizität, Sool, Kräuter, Fischen, Nadel-, Lohstein- und Bienenbäder.
 Lichtbehandlungen, Massagen, Packungen etc.

Ein Transport hochtragender Kühe und Kalben, sowie neumilchende Kühe mit den Kälbern ist bei mir preiswert zum Verkauf eingetroffen.
Otto Heilmann.

Von Donnerstag den 19. d. Mts. ab steht ein größerer Transport junger, schwerer, hochtragender u. frischmilchender Kühe m. Kälbern sowie hochtragender Färsen bei mir zum Verkauf.
Hermann Heydenreich,
 Crumpha bei Mueheln, Telephon Nr. 39.
3000 und 9000 Mk.
 per 1. Oktober auf sichere Hypothek auszuliefern.
H. Ritterstraße 4 I.

Ein Morgen Roggen auf dem Stiele zu verkaufen. Zu erfragen bei **Glogitz, Weintraube.**

Drehrollen neuester Konstruktion mit gerader oder runder Zahnflanke, mit Holz- oder Nagerplatte, empfiehlt die Fabrik von **E. Magerstedt,** Bernburg. Liste Preisliste gratis und franco.

Hühneraugen verschwinden sicher beim Gebrauch von **Sauterbachs Hühneraugencreme.** Nur echt zu haben **Neumarkt-Drogerie.**

Neue Kartoffeln

5 Alter 80 Pf.

Richard Kahl,
 Neumarkt 75.

Prima Ross-Fleisch

empfehlen **Reinh. Möbius,** Hofschlächterei u. Motorbetrieb. Oberbreitestr. 22.

Mittwoch d. 18. Juli von 11 Uhr ab Rindfleisch-Verkauf.

a Hund 40 und 50 Pf. **Trebnitz Nr. 22.**

Neue marinierte Heringe

empfehlen **Wilh. Körtteritzsch,** Gotthardstr. 11.

Heidelbeeren

treffen täglich frisch ein **Gasthof grüne Linde.**

Täglich frische Heidelbeeren.

Gasthof goldener Hahn.

Beerenobst

gibt billigst ab **Pieroh, Zeitstraße 11 a.**

Ansichtskarten,

seine bunte, 6 Stück 25 Pf. Reizende Neuheiten in Geschenken jeder Art mit

Ansichten von Merseburg.

Wilhelm Köhler,

H. Ritterstraße 6.

Kyffhäuser-Technikum

FRANKENHAUSEN
 Abteilung: Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktion u. Landwirtsch. Maschinenbau, mod. Laboratorium.

Hoch- u. Tiefbau

Sommersprossen,

Geberke, Finnen wie andere Hautkrankheiten befreit mit unübertreffl. Sicherheit **Creame „Kuchrol“.** Dose 2 Mk. Nur zu haben bei **Nikard Kupper, Central-Drogerie, Markt 10.**

Neue Kartoffeln!

Saure Gurken!

Neue Vollheringe!

Blatte in auffallender Schrift, mit obigen und jedem andern Text, für Kolonialwaren- und Handelsgeschäfte geeignet, hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

Buchdruckerei Th. Rössner,

Delgrube 5.

Photographische Anstalt

von **Max Herrfurth**

Breitestr. 8.

Zur Reise!

Verfälschung neg. Einbruchsdiebstahl

bet der „Colonia“, Besch. d. Gesellschaft in Köln

Spezial-Agent:

Friedr. M. Kunth,

Polizei a 5, 10 u. 15 Mk. sind sofort zu haben.

Dada

von **Bergmann & Co.,** Maderbeul,

ist das beste Haarwasser, verleiht dem Haar ausfall, befreit Kopfschuppen, stärkt die Kopfhaut, erzeugt einen kräftigen Saunungs- und erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe, a Fl. 1/4 und 2 Mk. bei **Paul Witzel.**

25% Auf jede Mark 25 Pfennige Rabatt! **25%**

Juventur-Ausverkauf.

Um mein Warenlager, welches einen Wert von ca. 35000 Mark repräsentiert, zu reduzieren, veranstalte ich im Laufe dieses Monats einen

Ausverkauf

und gebe auf die schon ohnehin niederen Verkaufspreise von Galanteriewaren, Metallwaren, Federwaren und Feinsartikeln

25 Prozent Rabatt.

L. Daumann, Burgstraße 23.

Ausgeschlossen von der Preisermäßigung sind Papier, Schreibmaterialien und Aufsichtssachen.

25% Auf jede Mark 25 Pfennige Rabatt! **25%**

Tivoli-Theater.

Donnerstag den 19. Juli 1906.
Auf allgemeinen Wunsch!

Großstadtluft

Lustspiel in 4 Akten von Kadelburg.

Schauspieler:
E. Geyer, Fabrikant
Sabine, seine Tochter
Herr, Rechtsanwalt
Witt, seine Frau
Brecht, Genspe, ihr Cousin
Hemming, Ingenieur
Doktor Krüjan
Frau Dr. Krüjan
Doktor Wirtel
Frau Dr. Wirtel
Martha, Dienstmädchen
Ein Diener

Abend 7 Uhr
Freitag 20. Juli 1906.

Benefiz Regisseur Geyer.

Im weissen Röss'l.

Duzendbillets haben mit Zuschlag
Sperre 40 Pf., 1. Platz 20 Pf.
Gültigkeit.

Morgen Donnerstag
hausgeschlachte Wurst.
C. Tauch.

Neue Kartoffeln
verkauft **Bertel, Saalfische.**

Ein heller Kopf
verwendet stets

Dr. Oetker's
Vanillin-Zucker.
1 Päckchen 10 Pf., 3 Stück 25 Pf.

Radrennbahn Halle a. S.

Veranst. **Willy Lücke-Brandenburg a. S.**

Sonntag 22. Juli 1906 nachmittags 4 Uhr

5 grosse intern. Dauer- und Motorrennen.

Großes Goldenes Rad von Halle 1500 Mark bar.

Dauerrennen über eine Stunde hinter den größten Pleinschrittmachermotoren der Welt.
Kleines goldenes Rad. 30 km. Dauerfahren hinter Motoren.
Saplepreis 10 km. Größtungspreis 5 km.

Größeres internat. Motorrennen 20 km.

Es hatten 8 Dauerfahrer u. a. **Willy Arndt**, der siegreichste bekannte und beliebteste Rennfahrer der Welt. **Neu** für Halle hier zum ersten Male **Woddy-Heads-path-Indianapolis**, der schwarze Champion; beste Neger-Dauerfahrer der Welt.

Vor und während des Rennens Grosses Konzert.

Alles Nähere sowie ausführliches Programm enthalten die großen Plakate.

Benefiz Regisseur Geyer.

Im weissen Röss'l.

Duzendbillets haben mit Zuschlag
Sperre 40 Pf., 1. Platz 20 Pf.
Gültigkeit.

Morgen Donnerstag
hausgeschlachte Wurst.
C. Tauch.

Einen Bäckergesellen
sucht **Franz Vogel, Roßmarkt 9.**

4 kräftige Arbeitsburichen
von 16-19 Jahren mit guter Führung werden auf dauernde Beschäftigung und bei gutem Lohn sofort gesucht
Hufeisenbik. Ammendorf.

Tüchtigen älteren Dreher
sucht **Georg Göpel, Maschinenfabrik und Eisenbergel.**

Gewerbetreibende,
welche zu unserem diesjährigen **grossen Mannschieszen,** verbunden mit Volksfest, welches in der Zeit vom 29. Juli bis 5. August stattfindet, einen Platz erwerben wollen, haben sich möglichst bald bei Kamerad **Kaumann Walter Bergmann** zu melden. Platzverteilung Donnerstag d. 26. Juli, mittags 11 Uhr.

Das Direktorium
der priv. Bürger-Schießen-Gilde.

Berein d. Gastwirte v. Merseburg u. Umgeg.

Wegen der Preisfrage findet
Freitag den 20. Juli cr., nachmittags 3 1/2 Uhr,
im „**Thüringer Hofe**“ hier selbst eine **außerordentl. Generalversammlung** statt, zu der wir sämtliche Gastwirte von Merseburg und Umgebung hiermit ergebenst einladen.

Tagesordnung: Bericht über die Sitzung des Wirtensauschusses vom 13. Juli cr. und Stellungnahme hierzu.

Im Interesse des Wirtensandes ist rege Beteiligung erwünscht. Der Vorstand.

Nach mehrjähriger Assistentenzeit habe ich mich hier, **Gott-hardsstrasse 39 I,** als **prakt. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer** niedergelassen.

Sprechstundenzeit von 8-10 und 2-3 Uhr. Sonntags von 8-10 Uhr.

Merseburg, den 15. Juli 1906.

Arbeiter
bei hohem Lohn gesucht. Unerbetratete Familienwohnung frei. Briefliche Anfragen werden sofort beantwortet.
Behau-Krichischer Kohlenwerke „Glück auf“, Aktien-Gesellschaft.
Behau, Post Nößl, Sachsen-Altenburg.

Geübte Tütenleberinnen
werden angenommen.
B. A. Blankenburg,
Papierwarenfabrik.

Arbeitsmädchen
sofort gesucht **Globianerstraße 1.**

Arbeitsmädchen
für dauernde Beschäftigung per sofort gesucht.
F. E. Wirth & Sohn,
Galleckstraße 9.

Heute Mittwoch
von 2 Uhr ab
Übungs-Schiessen.
Das Direktorium der priv. Bürger-Schießen-Gilde.

Schuhmacher-Junung.
Montag den 23. d. M., abends 8 1/4 Uhr,
Vorstands-Sitzung.

Dr. med. Hellwig.

Werder-Milch,
beste, ärztlich empfohlene Kindermilch.
Das ganze Jahr hindurch werden keine Rübenschnitzel gefüttert.
Die Milchfäße unterstehen fortwährender tierärztlicher Kontrolle.
Der Milchwagen fährt **3 mal täglich** in die Stadt.
Jedes Quantum abzugeben.
Aufträge auf Werder-Milch erbittet
Die Gutsverwaltung Werder.

Stubenmädchen
nach Halle wegen Verheiratung des jeßigen zum 1. August gesucht; ferner Mädchen für einzelne Dame, welches nähen kann, nach Berlin, sowie ältere und jüngere Mädchen nach hier und answärts für angenehme Stellen gesucht von
Frau Henriette Langenheim,
Stellenvermittl. Schmalestr. 21.
Hausburische gesucht.
D. D.

Jüngeres Dienstmädchen
für sofort oder später bei hohem Lohn und guter Behandlung nach Weissenfels gesucht.
Anfragen an
Frau Anna Richter, Weissenfels,
Zepkestraße 5.

Freie turn. Vereinigung.
Sonntag den 23. d. M.
Ausflug der Turnerinnen
nach dem Müßthal-Großschloßpark-Eisenberg.
Abfahrt 6 Uhr früh.
Familien der Herren Mitglieder und eingeladene Damen, welche daran teilnehmen wollen, sind willkommen.
Der Vorstand.

Kegel-Klub
im
Merseburger
Haben.

Donnerstag abend
Kegel-Abend.

Ein Waggon (200 Zentner)
Moorende wieder eingetroffen. Empfehle meine
Moorbadeanlage mit Dampfbetrieb.
Gebe Moorende auch außer dem Saufe ab. Gute Heilerfolge. Prospelt.
Dampf- und Warmbad Merseburg.

Saubere Aufwartung
vom 1. August ab für Sonnabends gesucht
Galleckstraße 12.
Ich suche ein anständiges junges Mädchen als Aufwartung für den größten Teil des Tages. Näheres
Delarue 5, 1 Et.

Korallenkettchen
nahe am Damply gefunden. Wegen Ersatzung der Injektions-Gebühren abzugeben
Galleckstraße 9 II.
Hierzu eine Beilage.

Dieters Restauration.

Schlachtfest.

Brennführer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

Donnerstag
hausgeschlachte Wurst.
Friederike Vogel, Roßmarkt 9

Donnerstag
frische hausgeschlachte Wurst.
G. Fischer, Weissenfeler-Str. 23.

In meinem Schaufenster
Auslage billiger Waschstoff-Reste.
Theodor Freytag, Merseburg,
Roßmarkt 1.

Volkswirtschaftliches.

Der Berliner Bierkrieg dürfte alsbald auf der ganzen Linie entbrennen. Am Sonntag hat der Verein der Brauereien Berlins und der Umgegend dem Vorsitzenden des Aktionskomitees der vereinigten Gastwirtsvereine seine Antwort auf die gestellten Forderungen geschickt. Ueber die Preis-erhöhung wird darin folgendes bestimmt: a) Die Brauereien verkaufen vom 1. September 1906 ab Fassbier nur in geigten Gefäßen und zwar nach Liter. b) Vom gleichen Tage ab wird der Bierpreis — als solcher gilt der bisher gezahlte Betrag unter Hinzurechnung des Spundgelbes — unter gleichzeitiger Wegfall von Benefizien wie unentgeltliche Hergabe von Lehmofen, Gratifizier, sonstige Geschenke, Beteiligung an Abentzügen, um 1,20 M. pro Hektoliter erhöht, wobei Ueberleiter in Fortfall, bezw. zur Berechnung kommen. Brauereien, die bereits nach Liter verkaufen, wie z. B. die Löwenbrauerei, sollen den Bierpreis um 1/2 Pf. erhöhen. c) Im Flaschenbiergeschäft wird die Preis-erhöhung bewirkt durch die Einführung einer Einheitsflasche von 35 Zentimeter Raumgröße. Gleichzeitig erhöht sich der im Flaschenbierverträge vom 30. Januar 1905 festgesetzte Mindestpreis um 10 Pfennig pro Kasten. (1) Für die Dauer einer begrenzten Uebergangsperiode haben die vertragsschließenden Brauereien ihren gegenseitigen Kundenbezug zu respektieren. Wäglich der Gegenforderung der Gastwirte auf Befreiung der 1/10-Ausgangslokale erklärt der Verein der Brauereien zwar, neueröffnete Lokale dieser Art würde kein Bier geliefert und die bestehende Kundschaft würde man veranlassen, den 1/10-Ausgang aufzugeben oder einzuschränken. Die Germania-Brauerei hat sich aber diesem Abkommen nicht angeschlossen und in einer Anlage zu dem Schreiben wird aber hervorgehoben, daß das 1/10-Abkommen mit monatlicher Frist gekündigt werden kann; wenn Brauereien, die dem Abkommen nicht beitreten, selbst solche Ausgangslokale eröffnen oder ihnen Bier liefern. Die Gastwirte setzen auf dem Standpunkte, daß mit diesem Nachtrag das vorher über die 1/10-Ausgangslokale Besagte wieder aufgehoben ist. Sie betradten deshalb die Verhandlungen als gescheitert und wollen den erhöhten Preis nicht bewilligen, zumal auch andere ihrer Bedingungen vom Brauerei-Verein nicht berücksichtigt worden sind. Eine Versammlung des Verbandes der Gast- und Schankwirte Berlins wird am Donnerstag über weitere Maßnahmen beschließen. Wahrscheinlich werden schließlich die Konsumenten doch die Leidtragenden sein.

Provinz und Umgegend.

Halle, 16. Juli. Am Sonnabend nachmittag verübte ein Kandidat des höheren Lehramts einen Selbstmordversuch. Er schloß sich eine Revolverkugel in die rechte Schläfe. Der Schwerverletzte wurde in eine Klinik gebracht, wo er noch am Sonnabend starb. Er hatte den Selbstmord aus Furcht vor dem Staatsstrafen verübt. Die Stadtverordneten wählten heute in geheimer Sitzung den Stadtbaurat Jacharia aus Königsbütte zum Nachfolger des hiesigen Stadtbaurats Rehorst, der beamtlich zum Landeskonservator für die Provinz Sachsen ernannt worden ist. Zum unbesoldeten Stadtrat wurde der Stadtverordnete Große gewählt.

Halle, 17. Juli. Die am Sonnabend nachmittag in der Merseburgerstraße von einem Automobil aus Leipzig überfahrene Frau ist an den erlittenen Verletzungen am Sonntag gestorben. Sie hatte einen Wirbelbruch erlitten. Den Führer des Automobils soll angeblich keine Schuld an dem Unfälle treffen, vielmehr soll eigenes Verschulden der Frau vorliegen.

Weißenfels, 17. Juli. Diebstähle verübte ein in der Schuhfabrik G. Pfaffig in Arbeit stehender Zuschneider namens Schröder, indem er nach und nach fertige Schuhstücke und sonstige Rohmaterialien im Werte von etwa 3000 M. an sich nahm. Eine vorgenommene Hausdurchsuchung beförderte ganze Säcke gefüllten Gutes zutage.

Saalfeld, 16. Juli. Nach dem Genuss von Tollkirschen ist im benachbarten Oarnbof ein Kind gestorben; ein zweites Kind ist dem Tode nahe.

Erfurt, 16. Juli. Heute sind hier sämtliche Fischer und Holzarbeiter wegen Lohnstreitigkeiten in den Ausstand getreten.

Meuselwitz, 16. Juli. Tödtlich verunglückt ist im Ludaer Forste der Vorarbeiter Wilhelm Zeidler aus Hagendorf dadurch, daß ihn beim Fällen von Bäumen ein niederfallender Baum

mit voller Wucht auf den Kopf traf und ihm die Hirnhäute zertrümmerte. Der über 60 Jahre alte Mann starb auf dem Transporte nach seiner Wohnung.

Leipzig, 16. Juli. Hier wurde am Sonnabend unter überaus starker Anteilnahme des Publikums der auf der Einbrecher-Tage tödlich verwundete Schutzmann Tag beerdigt. Die auf die Ergreifung des Mörders des Schutzmanns Tag ausgesetzte Belohnung ist von 300 auf 600 M. erhöht worden. Der Mutter des Schutzmanns ist vom Maire der Stadt Leipzig eine lebenslängliche Rente ausgesetzt worden.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 18. Juli 1906.

Personalnotiz. Ober-Postassistent Peter ist vom 1. Oktober ab nach Halle versetzt.

Giftpflanzen. Mit den Sommermonaten naht wieder die Zeit, da verschiedene unserer gefährlichen Giftpflanzen, wie Bilsenkraut, Nachtschatten, Stiefmütterchen, Eisenhut, Tollkirsche, Schierling u. a., zur Reife gelangen. Da nun die Kinder die Samenkapselfrüchte und Beeren solcher Pflanzen, besonders die glänzenden schwarzen Beeren der Nachtschattengewächse, mit großer Vorliebe zu ihren Spielen verwenden, so kann leicht ein Unglück entstehen. Mütter, Kindermädchen und andere sollten daher ihre Pflegebefohlenen in Wald und Flur nie aus den Augen lassen und ihnen auf strengste einzuschärfen, nur das zu genießen, was ihnen von Erwachsenen gerichtet wird. Da im Falle einer eingetretenen Vergiftung es am besten ist, daß der Giftstoff möglichst schnell aus dem Körper entfernt wird, so empfiehlt es sich immer, einen Brechmittel hervorzurufen. Man bewirkt ihn sehr einfach dadurch, daß man den Kindern den Finger weit in den Mund steckt. Als Gegenmittel gelten für Bilsenkraut Essig und Zitronensäure; für Nachtschatten kohlensaures Natron; für blauen Eisenhut Kaffee, Wein und Essig; für schwarze Nieswurzel außer schwarzem Kaffee fetter Del. Derselben Mittel sind bei Vergiftungen durch den giftigen Schierling anzuwenden. Das große, gelbblühende Schöllkraut erfordert Kampfer, während bei Wolfsmilch laue Milch oder auch Essig gute Dienste tut. Bei Giftkorn sind Kaffee und Pflanzenäuren angezeigt, und bei der Herbstzeitlose ist neben Essig auch Honig zweckdienlich. Natürlich ist bei irgendwie bedrohlichen Erscheinungen außerdem unbedingt sofort zum Arzt zu schicken, da es sich bei allen den empfohlenen Mitteln nur um eine einstweilige Entgegenwirkung gegen die einzelnen Giftstoffe handeln kann.

Der schon oft gerügten Unsitte, Feuer mit Petroleum anzumachen, ist am Montagabend in dem Hause Breiterstraße 13 hier leider ein blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen. Die 8jährige Tochter des Arbeiters Karl Schröder selbst wollte in Unbewußtheit der Eltern, welche sich auf Arbeit befanden, gegen Abend Feuer anzumachen und, um dies schneller zu bewerkstelligen, goß sie Petroleum in das nur glühende Feuer. Die gefüllte Kanne explodierte und sofort hand das bebauernswerte Mädchen vollständig in Flammen. Hausbewohner, welche den Rauch aus der Wohnung dringen sahen, wurden erst dadurch auf das schreckliche Unglück aufmerksam; sie eilten sogleich in die im Dachgeschos befindliche Wohnung und löschten die verzehrenden Flammen an dem bereits am ganzen Körper verbrannten Mädchen. Nützliche Hilfe war bald zur Stelle und sorgte für eine Linderung der gräßlichen Schmerzen der Unglücklichen. Später wurde sie mittels Krankenfordes in das städtische Krankenhaus geschafft. Eine Rettung war aber leider nicht möglich. Am Dienstag vormittag starb das Mädchen an den erlittenen Brandwunden. Der Unglücksfall ist für die armen Eltern umso bedauerlicher, als das Mädchen mit einem seltenen Eifer stets bemüht war, ihre jüngeren Geschwister während der Abwesenheit der Eltern zu beaufsichtigen und zu pflegen.

Aus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

L. Knappenborn, 16. Juli. In vergangener Nacht überfielen mehrere hiesige Dienstknechte einen jungen Mann, namens Steinbrück aus dem benachbarten Bischof, welcher ein Mädchen von einem Bimbörfer Tanzergewirgen nach Knappenborn geleitete. Die rohen Patrone hatten sich in dem am Wege befindlichen Gehäus versteckt gehalten und sich beim Vorbeikommen des St. auf denselben gestürzt, wobei sie ihn mißhandelten und durch Messerstücke am Kopfe zweimal verletzten. Demzufolge sah sich der Ueberfallene genötigt, ärztliche Hilfe in Anspruch

zu nehmen. Die Untersuchung wird hier selbstverständlich alles weitere ergeben und dürfte eine exemplarische Strafe den Regelagern in fester Aussicht stehen. Wie aber dieser Vorfall aufs neue beweist, steht heute das Nothdium mehr denn je in voller Blüte und da es sich zumest um jugendliche, kaum der Schule entwachsene Burschen handelt, so ist es in der Tat hohe Zeit, daß der heutigen immer mehr überhand nehmenden Zügellosigkeit und Rohheit ein wirksamer Damm entgegengesetzt wird.

G. Dürrenberg, 16. Juli. Konzert und Theater. Schüler gehören in die Schule. Diese allgemein anerkannte Wahrheit gilt auch von den Musikschülern. Die Kölgner Schule für Militärmusik, die am vorigen Sonnabend das Konzert ausübte, scheint sie aber vergessen zu haben. Schülerleistungen gehören nicht vor ein Publikum, das zum Teil besseres genöthigt ist. Nun kann man zwar nicht verlangen, daß Musikanten es mit dem Gewandhaus-Orchester aufnehmen, aber sie müssen wenigstens untereinander gleichen Schritt halten. Die Merseburger, Naumburger, Weißenfeler leisten doch besseres, von den Leipziguern ganz zu schweigen; wollen die Kölgner da zurückbleiben? Der gute Wille, der sich in der Zusammenstellung des Programms ausdrückte, war ja sicherlich zu loben, aber das Können reichte nicht an das Wollen heran. Gewiß haben sich die jungen Leute auch bemüht, ihr Bestes zu geben, nur war es leider noch nicht gut genug. Inwiefern fällt ja kein Meister vom Himmel und so wollen wir hoffen, daß auch die Kölgner Musik sich je länger je mehr dem Ideal der Volkshörbarkeit nähert. — Besseres können wir von unserem Sommertheater berichten. Es war ein sehr vernünftiger Einsatz, am Sonntag einen so tollen Einsatz von Karl Rauffs zu geben. Ein Sonntags-Publikum ist ja immer leichter zu befriedigen. Es will lachen, es will amüsirt sein, und wo wäre das zu unterbleiben, wo Georg Doppel in den unerschöpflichen Schatz seiner Komik greift, wo Gustav Roos seinen gemüthlichen Humor glänzen läßt, wo all die anderen braven Künstler einmüthig zur Erhellung ihrer Zuböhrer zusammenwirken? Was schadet es, daß manches nicht ganz wahrscheinlich ist, ja, daß die ganze Fabel des Stückes seine Erfindung des Verfassers ist, von ihm vielmehr einer Zeitung entnommen ist, wo wir sie vor Jahren auch gelesen haben? Es wurde gelacht, unbeschreiblich viel gelacht und damit war der Zweck erreicht. Gespielt wurde sehr gut. Frau Bedrens als komische Alte war bewundernswert. Nicht minder ihr Partner Gustav Roos, Willi Braune als leichtsinziger Eubend und Alice Nobbe als ebenso leichtsinzige Sängerin. Luise Zimmermann als Witwe Müller spielte diesmal freier und ungezwungener, und sehr niedlich war wieder Gertrud Raspe. Nur versteht man nicht, warum sie ihren kleinen Mund manchmal so in die Breite zieht. Ueberrast hat uns Kurt Biets, der als nervöser Musikdirektor eine solche Fülle von Komik einwirdelt, wie wir sie nie vorher bei ihm bemerkt haben. Von Gustav Doppel sagen wir gar nichts. Seine Komik war überwältigend. — Am Nachmittage vorher wurde als Kindervorstellung gegeben: des Königs Traum, oder des frommen Wägelchens Ziegenblume. Gespannt folgten Auge und Ohr der Kinder den Vorgängen auf der Bühne und nahmen gute Vorfälle mit nach Hause. Das gute Wetter tat dem Besuche etwas Eintrag.

Fährendorf, 16. Juli. Einen Unglücksfall, der leicht noch üblere Folgen hätte haben können, erlitt am Sonntag der von den Gebrüdern Birnstiel zur Ausbülse seit kurzem beschäftigte Fährmann. Mit der Bedienung der großen Fährte wohl noch nicht vollkommen vertraut, ließ er die Winde unvorsichtig ablaufen und erbielt von der Kurbel einen so heftigen Schlag gegen die Brust, daß er zusammenbrach und in ärztliche Behandlung gegeben werden mußte. Zum Glück scheinen seine Verletzungen nicht gefährlich zu sein.

Fährendorf, 17. Juli. Herr Regierungs- und Schulrat Gründler aus Merseburg erschien heute in der Morgenfrühe ganz unerwartet, um die hiesige Schule zu revidiren. Nach Beendigung dieses Geschäftes begab er sich nach Svergau, um sich über die dort herrschenden traurigen Schulerhältnisse (beide Lehrer sind krank) an Ort und Stelle persönlich zu informieren.

Duerfurt, 16. Juli. Am vergangenen Sonnabend nachmittag ist der 2jährige Sohn des Maurers H. Ditto in Ebeldorf durch Ertrinken ums Leben gekommen. Das Kind hatte an einem Fasse gespielt, in dem seine Futtermittel befanden. Dabei bekam das Kind das Uebergewicht und fiel in das Fass mit dem Kopfe nach unten hinein, was den Tod zur Folge hatte.

Freiburg, 16. Juli. Bei der Unkrut ist Schwaiber eingetreten, so daß das Werk der hiesigen Holzschleifer zum Stillstand gekommen ist. — Der Gurkenbau ist für die hiesige Gegend von Wichtigkeit. Leider zeigen die Pflanzen, die jetzt teils blühen, teils Früchte angefaßt haben, infolge der besitzigen Niederschläge und kalten Nächte nur teilweises, nämlich auf Boden mit sandiger Unterlage, einen günstigen Stand.

Scheubitz, 16. Juli. Das freundliche gelegene Storbürg war am Sonntag der Sammelpunkt einiger Turnvereine der Umgebung. Galt es doch im fröhlichen Wettkampfe um den schätlichen Gedenksatz sich zu messen. Um 3 Uhr bewegte sich der aus dem Festvereinen und den Vereinen Köpfsch, T. B. Weßlig, T. B. Jösch, „Turnerbund“ und Turnklub „Vater Jahn“, Scheubitz bestehende Festzug durch den Ort nach dem Turnplatz, welcher erst kürzlich durch die Gemeinde zu einem wirklich brauchbaren in dankenswerter Weise geschaffen worden ist. Auf dem Turnplatz hielt der Vereinsvorsitzende Otto Kaumann eine vom achten deutschen Turntage durchwachte Ansprache, begeistend und werbend für die Sache. Zum Wettkampfe traten 42 Mann an, davon 26 Jugendturner. Die Verteilung der Preise fand am Abend statt. Im vollstimmigen Turnen waren gute Höchstleistungen zu verzeichnen. Das Fest nahm einen schönen Verlauf und wird das Bewußtsein der Zusammengehörigkeit der Turnvereine aufs Neue gefestigt und gekräftigt haben.

Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 100 Jahren, am 18. Juli 1806, ergab sich Geta und langem Widerstand an die Franzosen unter Wallina. Die Besatzung konnte, nicht mehr gegen den König Josef Bonaparte zu dienen und schickte sich nach Spanien an. Damit war Neapel ein von Frankreich abhängiges Königreich geworden. Der neue König, ein Bruder Napoleons, war ein ganz vernünftiger Herrscher, der zahlreiche Reformen einführte und auf dem Gebiete der Gult, der Verwaltung der Schulen und des Finanzwesens viel Gutes leistete. Leider waren keine guten Weisungen und ihre Ausführung nicht für die Dauer, weil bereits nach 2 Jahren Joseph durch Napoleons Machtwort auf den Thron Spaniens versetzt wurde.

Weiterwarte.

Vorausichtliches Wetter am 18. Juli: Windiges, wechselnd bewölkt, teilweise heiteres, nachts kühleres, am Tage ziemlich warmes Wetter, vereinzelt Regen schauer. — 19. Juli: Meist trocken, ziemlich heiter, etwas wärmer.

Vermischtes.

* Die Königin von Norwegen in Lebensgefahr! Aus Christiania wird uns gemeldet: Bei einer Wagenfahrt im Pratergestade stürzte an einer gefährlichen Stelle das Pferd des Königs der Königin Brand und hob das letzte Geßäß teilweise über den Wagrand hinweg, wobei es über dem jähen Abstieg des Amphitheaters schwebte, nur durch einige Steinblöcke gehalten. Der König eilte seiner Gemahlin rasch zur Hilfe und bereitete sie aus ihrer schrecklichen Lage.

* Die Fürstin Wrede ist in guter Laune in ihrer Neuenheimerstadt, und kein Mensch denkt an eine Verfolgung. Für Verteidiger demütigte die auch von uns gebührende Meldung, wonach die Strafverfolgung nunmehr aufgenommen sei. Es handle sich nur um die gesetzlich notwendige, aber bis jetzt wegen des förmlich lebenden Zustandes der Fürstin hinausgeschobene Vernehmung, um dem Untergang der Gerichtsakte die nötige Unterlage zu geben.

* (Anmerkung) Aus vielen Städten der Gegend des Schwarzen und Kaspischen Meeres lauten Warnungen über starke Regengüsse, die besonders in Kerch große Verheerungen angerichtet haben. Straßen sind überschwemmt und Dämme und Brücken fortgespült worden.

* (Eine Luftballon-Katastrophe) ereignete sich am 15. cr. in Neapel. Ein Ballon mit dem Luftschiffen Fallegre und einem italienischen Ehepaar wurde vom Sturm nach Sorrent getrieben, wo er ins Meer fiel. Nach halbfrühlingigen Ringen mit dem Wellen wurden sämtliche Insassen durch ein Torpedoboot gerettet.

* (Durch dieurchbare Regengüsse) am Sonntag ist die Donau um 2 Meter gestiegen. Die Weiten sind überschwemmt. In ganz Niederösterreich sind die Anflüsse teils bedächtig, teils schwer bedroht. Bei Krems strömte ein 16-jähriger Neuschüler über den Augen seiner am Ufer stehenden Mutter.

* (Morbanfall) am Berliner Tiergarten.) Ein Morbanfall ist Montag in der vierten Morngestunde im Tiergarten von einem Manne gegen den früheren Franz Krüger verübt worden. Krüger wurde durch drei Scharotzschüsse im Gesicht schwer verletzt. Der Verletzte glaubt das Opfer einer Reinenverwechslung geworden zu sein, da er sich nicht entfernen kann, irgend jemand Grund zu einem Mordank gegen noch den Unbekannten legewiese geretzt zu haben.

* (35 Personen verlost.) Sonntag nachmittag kam aus unbekannter Ursache ein Wagen der elektrischen Straßenbahn in Praesert, einer Vorstadt von Rom, von seinem Fahrerplatze ins Rollen, lasse die abwärts streife hinab und fiel mit einem Straßenbahnbus, der von Rom kam, zusammen; 35 Personen wurden verletzt; der Verkehr ist unterbrochen.

* (Verfallene Seminare.) In Akhmed sind seit Tagen drei Seminare aus dem dortigen Lehrerseminar verschwunden. Sie verfielen sich, zum Teil auf nicht rechtliche Weise, Geld, verlor sich auf Berg reichlich in Lebensmitteln und ließen dann dem Seminare direkt ein Schreiben mit dem höchsten Entschuldigend, ihre Absicht anderweitig zu belegen. Da sie sich ihren Willkür gegenüber mehrfach dahin ausgesprochen haben, daß sie sich auf Schiffen anwerben lassen wollten, wird vermutet, daß

sie nach Antwerpen oder nach holländischen Häfen entflohen sind.

* (Schwaiber der Ober.) Im Oberlande der Ober ist infolge starker Regengüsse im Quellgebiet erneut Schwaiber eingetreten. In Maßhor von der Wasserwand Montag 5,55 Meter, gegen 4,18 am Sonnabend.

* (Der „Schwarze Tod“ im Kreise Bielost.) Nach einer Meldung aus Grodno ist im Kreise Bielost, wo häufig die Zünderfahrungen stattfinden, die jüdische Pest ausgebrochen.

* (Großfeuer.) Nischni-Nowgorod, 15. Juli. Ein sechs Stunden lang währendes Großfeuer in der Nähe der Messe zerstörte 275 Häuser ein. Auf der Messe gerieten mehrere Depots sowie eine amnestische Kirche in Brand.

* (Ein Mairoje in Savre an der Pest gestorben.) Dem „Journal“ wird aus Savre gemeldet, daß am 4. Juli ein Mairoje an der Pest gestorben sei. Der Fall sei geheim gehalten worden und damit der energischen Desinfektionsmaßnahmen keine weitere Fälle bis jetzt nicht vorgekommen.

* (Drei Kinder von der Straßenbahn überfahren.) Von der Straßenbahn wurden bei Rodzin bei Kattowitz (Schlesien) drei Kinder überfahren. Das zwei-jährige Mädchen des Lehrers Kurlot ist tot, die übrigen Kinder sind schwer verletzt.

* (Unglück am Montag.) Der Herr Müller von Nürnberg bei Bunsfeld in Oberfranken hat Montag vormittag vor dem Untersuchungsrichter in Hof den Aufbruch an seiner 11-jährigen Schülerin Karoline Bunsfeldmaier, der Tochter eines Fabrikarbeiters, eingeschrieben. Der Lehrer hat das Kind unter dem Vorwande, es müsse nachhaken, im Schulzimmer zurückgehalten und, obwohl sich die Unglückliche durch Kränken und Weinen weigerte, sie vergewaltigt, getötet, zerstückelt und in den Porzellan gesteckt. Durch die Straßengänge wurden an den Händen des Lehrers in die Erde zerstückelt herausgenommen. Man glaubt, daß der 30-jährige Mann noch einen anderen Mord verübt hat, und zwar an seiner Quartierfrau während seiner einjährigen Dienstzeit. Dieser Mord blieb damals unauflöslich.

* (Die Mänder unserer Flotte.) Die aktive Schlachtkraft ist Montag vormittag zu ihrer diesjährigen Übungswache, die nach den neuesten Gelehrten führt, von Kiel ausgefallen. Das zweite Geschwader führt im Schloß, während das erste Geschwader und das Groß der Luftschiffe, welche sowie die Schul-Torpedobootstiftliche durch den Kaiser-Wilhelms-Kanal gezogen sind.

* (Ezesse in Berlin.) In der Sonntag-Nacht machte ein Berliner Säugmann, der bei einem großen Ezese einen Mann verachtet hatte, von seinem Revolver Gebrauch, weil er vom Publikum angefaßt wurde. Ein Ezese wurde verwendet. — Bei einem Brande in Berlin kam es zu heftigen Zusammenstößen zwischen der Polizei und dem Publikum, wobei mehrere Personen verletzt wurden.

* (Generalstreik) Die organisierten Berliner Arbeiter beschloßen, dem „R. A.“ zufolge den Generalstreik.

* (Nicht Uhr-Laden in L. h.) Demnächst Berliner Ladeninhaber stimmen für den 8 Uhr-Ladenstil.

Sport und Leibesübungen.

[Halle, 16. Juli. Nationale olympische Spiele in Halle. Die gestern auf dem Sportplatz des Halleischen Fußballclubs von 1896 abgehaltenen Spiele nahmen einen recht beschäftigten Verlauf bei äußerer zahlreicher Beteiligung des Publikums. Das Ergebnis der interessanten Spiele war folgendes:

1. Dreißprung: I. B. Weintze-Galle mit 14 Punkten, II. Dunfer-Witweba mit 13 Punkten, III. Goebel-Halle. 2. 200 Meter Junioren-Läufen: I. Schreiber-Halle, II. W. Leipzig, III. West-Charlottenburg. Zeit: 25 1/2 Sekunde.
3. 1500 Meter Malfäulen: I. Otto-Leipzig, II. Warg-Leipzig, III. Feigeburg-Wagdenburg. Zeit: 4 Min. 33 1/2 Sekunde.
4. 400 Meter Malfäulen: I. West-Berlin, II. Dunfer-Witweba, III. Weintze-Berlin. Zeit: 11 Sekunde.
5. Hochsprung: I. Weintze-Halle mit 1,70 Meter, II. Feigeburg mit 1,60 Mtr., III. Malfäulen-Galle mit 1,60 Meter.
6. 1000 Meter Junioren-Läufen: I. v. Siegel-Berlin, II. Warg-Leipzig. Zeit: 2 Minuten, 59 1/4 Sek.
7. 100 Meter Malfäulen: I. Ademann (5/2 Mtr. Vorgebe), II. West-Berlin (Walt), III. Dunfer-Witweba (Walt). Zeit: 10 1/4 Sek.
8. Diskuswerfen: I. G. Grant-Berlin mit 29,31 Mtr., II. Zopp-Berlin mit 29,25 Mtr., III. Semmler-Halle mit 28,11 Mtr.
9. Dreißprung: I. B. Weintze-Galle mit 12,97 Mtr., II. West mit 12,97 Mtr., III. Feigeburg mit 12,11 Mtr.
10. 400 Meter Malfäulen: I. Sportklub von 1896/96-Berlin, II. Germania-Wagdenburg, III. Fußballklub von 1896/96-Galle. Zeit: 39 1/2 Sek.
11. 800 Meter Vorgebe-Läufen: I. Werther-Halle (70 Mtr. Vorgebe), II. Kranie-Berlin (50 Mtr. Vorgebe), III. Großmann-Galle (60 Mtr. Vorgebe). Zeit: 2 Min. 0 1/4 Sek.

Neueste Nachrichten.

Trier, 17. Juli. Oberhalb des Bahnhofes Schweiß der Straße Koblenz-Trier ist in gekürzter Nacht gegen den Schnellzug Koblenz-Trier durch das Ausschrauben von schweren Eisenteilen auf das Gleis ein Alttentat verübt worden. Ein Streckenwärter brachte noch im letzten Augenblick durch ein Alarmensignal den Zug zum Stehen. Nach allgemeiner Annahme galt dieses Alttentat dem Leben des Großfürsten Wladimir von Rußland, der von Koblenz kommend, nach Trier fuhr. Der Großfürst hatte aber den vorher um 7 Uhr 49 Min. abends in Trier eintreffenden Personenzug benutzt, während die Täter im allem Anseine nach im Schnellzug vermutete. Die amtliche Feststellung des Tatbestandes hat folgende Einzelheiten ergeben: Etwa 20 m unterhalb der Wärrerbude 1 befindet sich ein Lagerplatz für Balken, eiserne Schwellen und Längsen. Die Alttentat, es müssen ihrer mindestens zwei gewesen sein, schlüpften augenscheinlich von diesem Lagerplatz eine Schwelle und zwei Längsen hinter der Wärrerbude vorbei über den hohen Bahndamm, ließen

50 Meter oberhalb der Wärrerbude die Schwelle über die Schienen an einer Weiche nieder und stemmten sie geschickt mit Längsen fest. Der aus der Wärrerbude heraus tretende Streckenwärter Hingze sah in der Dunkelheit Personen, die ihm, als er näher kam, zuriefen: „Zurück, wenn dir dein Leben lieb ist!“ Dann verschwanden sie in der Dunkelheit. Hingze ging mutig weiter vor und fand zu seinem Schrecken das Hindernis, zu dessen Entfernung es für ihn zu spät war; eine Längse konnte er nicht lösen. Dann brauchte der Schnellzug heran. Hingze schwang seine Signallaterne und führte dem Zug entgegen. Der Führer der ersten Maschine gab Gegenampf; dennoch fuhr die erste Lokomotive auf das Hindernis auf, und die Schwelle flog in hart verborgenen Zustand mit Beben in den Graben. Der Zug stand, bevor seine Wagen über das Hindernis rollen, und alles ging ohne Schaden ab.

Madrid, 17. Juli. Der italienische Gesandte in Tanger, Almasi, traf gestern hier ein und überreichte dem Minister des Auswärtigen in das bez vom Sultan von Marokko unterzeichnete Protokoll der Konferenz von Algier.

Petersburg, 17. Juli. Von der Reichsduma wurden gestern zu Vertretern auf der in London stattfindenden interparlamentarischen Friedenskonferenz die folgenden Abgeordneten gewählt: Professor Maxim Kromawefsky von der demokratischen Reformpartei; Kromawefsky, Drogorskij, Sokolschin und Professor Wassiljew von der Partei der konstitutionellen Demokraten und Abadzin von der Arbeitgruppe.

Petersburg, 17. Juli. Das Ministerium des Innern hat in verschärfte Form nochmals alle Gouverneure angewiesen, nötigenfalls durch Repressalien zu verhindern, daß die Bauern mit dem Vieh nach der Provinz abziehenden Reichsduma-Mitgliedern in Verbindung kommen. — Am Sonntag fanden in verschiedenen Teilen der Residenz wiederum Aufschreitungen betrunkenen Böbels statt. Zwischen Revolutionären, Arbeitern und Anhängern der Ordnung kam es zu wiederholten Schießereien. Ferner wurden auch Kinder, die für einen Milchhändler anstelle der feindlichen Arbeiter die Ware ausstragen, von legeren mit ködemem Wasser besoffen. Der Stadthauptmann verbot deshalb jedwede Abhaltung von Straßenspielen. Die Militärpatrouillen wurden verschärft. Die Gardebajen wurden nach Kronstadt dekretiert. Die Polizei wurde veranlaßt, daß die Terroristenpartei wieder über verschiedene hochgestellte Persönlichkeiten Todesurteile gefällt habe. Die Vorschriftenstrengen wurden infolge dessen verschärft.

Moßtau, 17. Juli. Der Wärrerkreis dauert fort. Unter den Arbeitern der fähigen Wasserwerke gärt es. Die Wasserleitung funktioniert sehr unregelmäßig. Man spricht von einem unmittelbarem bevorstehenden Generalstreik. Die Polizei fordert die Einwohner auf, sich mit Wasser und Lebensmitteln zu versehen.

Leipzig, 17. Juli. Der Ausfluß der Feldarbeiter breitet sich immer mehr aus. In vielen Gegenden tragen zum Rubruch des Ertricks die russischen Pfarrer bei. Die Gutsbesitzer werden Huzeln und Maßuren aus Westgalizien an. In den Dörfchen, wo Rubensfürsten und Gewalttaten gegen Arbeitswillige bestärkt werden, wird Militär einquartiert.

Washington, 17. Juli. Meldung des Reutenerschen Bureau.) Nach einer Depesche des amerikanischen Geschäftsträgers in Honduras ist die Republik Honduras bereit, abzurufen und ihren Konflikt mit Guatemala einem Schiedspruch zu unterwerfen.

Waren- und Produktienbörse.

Berlin, 16. Juli. Weizen 1000 kg Juli 182,00, Sept. 177,50, Dez. 179,75 M. Roggen 1000 kg Juli 175,00, Sept. 156,25 M. Dez. 157,25 M. Hafer 1000 kg Juli 161,00, Sept. 151,25, Dez. 154,40, Juli 131,00, Sept. 130,50, Dez. 130,00, M. 55,40, Dez. 55,40 M.

Die Konflikt für Getreide war bei guten Wetter nur schwach. Es hat indessen bei mehr fester Berichten und vorzüglichem Angebot im Lieferungshandel für Weizen und Roggen die weiter etwas erhöhten Forderungen bewilligen müssen. Hafer gleichfalls etwas fester gehalten. Auch für getreides Getreide hatte Nachfrage die Oberhand. Mühlbefeizte sich merklich im Preise bei besseren Anlässen.

Wiedermarkt.

Leipzig, 16. Juli. Bericht über den Schlachttiermarkt auf dem südlichen Viehhofe zu Leipzig. Auftrieb: 419 Rinder, und zwar 188 Ochsen, 17 Kalben, 25 Kälber, 89 Bullen; 268 Kühe; 604 St. Schaf; 1348 Schweine, und zwar 1348 deutsche, mit 2789 Tiere. Preise: Ochsen: I. 85, II. 81, III. 78, IV. 65 Mtr. für 50 kg Schlachttiere; Kalben und Kälber: I. 81, II. 77, III. 70, IV. 62, V. 58 Mtr. für 50 kg Schlachttiere; Bullen: I. 76, II. 75, III. 66 Mtr. für 50 kg Schlachttiere; Kühe: I. 51, II. 45, III. 36, IV. — Mtr. für 50 kg Lebendgewicht; Schafe: I. 41, II. 39, III. 36 Mtr. für 50 kg Lebendgewicht; Schweine: I. 68, II. 66, III. 62, IV. 60 Mtr. für 50 kg Schlachttiere. Verkauf: 889 Rinder, und zwar 602 Ochsen, 16 Kalben; 124 Kühe, 87 Bullen, 367 Kälber, 482 Schafe, 1311 Schweine. Geschäftsgang: Rinder, Ochsen, Kalben, Kälber, Bullen und Schafe mäßig, Kühe und Schweine langsam.

Verantwortliche Redaktion: Druck und Verlag von E. B. Neumann in Leipzig.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Bestellung von den Ausgabenellen 1 RM., monatlich 35 Pf.; durch den Postträger und die Post bezogen 1,20 RM., durch den Postboten im Land 1,08 RM., Einzelnummer 5 Pf.

Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabenellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
3 seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4 seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die erste Zeile oder deren Raum 3 RM., die dritte Zeile pro Seite 20 RM., die vierte Zeile pro Seite 15 RM., die fünfte Zeile pro Seite 10 RM. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Anzeigenstellen eingegrenzt.

— Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet. —
Für unzeitige Einlieferungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 165.

Mittwoch den 18. Juli 1906.

33. Jahrg.

Die Elsaß-Lothringische Zentrumspartei.

Triumphiierend meldet die „Germania“, daß nunmehr die Elsaß-Lothringische Zentrumspartei fertig sei. Das Komitee der Elsaß-Lothringischen Landespartei erklärt sich mit Rücksicht auf die Notwendigkeit einer einheitlichen Organisation aller Gewinnungsgenossen bereit, an der Bildung der neuen Partei mitzuwirken unter der ausdrücklichen Voraussetzung, daß sie selbständig und unabhängig von jeder anderen politischen Organisation außerhalb Elsaß-Lothringens bleibt. Die „Germania“ ist mit diesem Vorbehalt durchaus einverstanden. Ja sie wundert sich geradezu darüber, wie einige Straßburger Herren der offiziellen Zentrumspartei es für nötig finden konnten, den bedingungslosen Übergang der Landespartei in das Zentrum so großzügigvoll zu bekämpfen. Die Straßburger Herren sind infolge dessen bei dem offiziellen Zentrumsergan ein wenig in Ungnade gefallen und es empfiehlt dem zukünftigen Parteivorstand in Elsaß-Lothringen, etwas mehr „elsaß-lothringisches“ als „Straßburger“ Gepräge zu tragen.

Das führende Zentrumsbüro erhebt von dem Eintritt der Elsaßler in den Zentrumverband auch eine Stärkung des demokratischen Prinzips der Partei, indem es schreibt: „Für das Zentrum ist der etwaige Eintritt zahlreicher Abgeordneter aus Elsaß-Lothringen auch insofern von großer Bedeutung, als dadurch das süddeutsche Element in demselben eine wesentliche Stärkung erfahren wird. Das Demokratische wird etwas mehr betont werden, und zwar umso mehr, je mehr einflußreiche Mitglieder das Zentrum im Laufe der Zeit aus Elsaß-Lothringen erhalten wird. Die Elsaß-Lothringischen Wähler verfahren also nur die ihnen geläufigere volkstümliche Seite des ausfallgebenden Zentrums, wenn sie dafür sorgen, daß daselbe aus Elsaß-Lothringen möglichst zahlreichen Zugang erhält.“

Mit dem „ausfallgebenden“ Zentrum ist bei der ganzen Angelegenheit überhaupt sehr viel operiert worden. Zunächst kommt es dem Zentrum darauf an, die Elsaß-Lothringer in irgend eine nähere Verbindung mit sich zu bringen. Das Weitere, so hofft man im Zentrum, wird sich dann schon finden. Die Leiter der bisherigen Landespartei haben aber wohl oder übel in den saueren Apfel beißen müssen als sie sahen, daß sich in manchen Orten ihre frühere Gefolgschaft fahnenflüchtig zu werden drohte. Man tröstet sich damit, daß den Elsaßlern doch noch eine gewisse Selbstständigkeit zunächst verbleibt.

genossenschaft vereinigt sind, in Frieden zu leben, mit französisch, italienisch und romanisch Redenden, und fügen sich alle untereinander als Schweizer. (Lebhafter Beifall.) So wünschte ich, daß das die Deutschfranzosen auch machen.“

Hierauf wandte sich der Prinz mit herzlichen Worten an die Reichsdeutschen und betonte, er rufe auch ihnen zu: „Seid einig!“ (Lebhafter Beifall.)

Wenn man, so hob der Prinz fort, die deutsche Geschichte kennt, so fallen einem unwillkürlich die Worte ein, die in der Befreiungshalle bei Heilbrunn angeschrieben stehen, die König Ludwig I. 50 Jahre nach der Schlacht von Leipzig eröffnet hat; sie heißen: „Mögen die Deutschen nie vergessen, was die Befreiungstriebe notwendig gemacht hat, und wodurch sie gefiegt haben.“ Notwendig gemacht hat sie die Uneinigkeit der deutschen Völkchen und ich möchte eines dazusetzen, nicht am wichtigsten, das ist, daß die Deutschen der jetzigen Kaiser, gleichviel, welchem Hause sie angehört hätten — denn es haben viele Kaiser das Reich regiert — ihre Hausmacht zu ihren Gunsten und zum Nachteil ihrer Mitfürsten zu stärken. Die Folge davon war mehr oder weniger die Anlehnung an das Ausland und die weitere Folge die Schwächung, die Zerstückelung des Reiches, bis endlich vor 100 Jahren es verfiel in die Hände. Gut, sei dem, was im neuen Deutschen Reich in dieser Richtung in viel besseren Verhältnissen. Fürsten und Volk stehen zusammen und die einzelnen Staaten stehen nicht gegeneinander, sondern miteinander (Lebhafter Beifall), und es wird eine der schwersten, aber auch wichtigsten Aufgaben sein, die Interessen der einzelnen Staaten miteinander auszugleichen. Ich mache da insbesondere aufmerksam auf die nicht ganz gleich gelegenen Verkehrsinteressen dieser Staaten. (Lebhafter Beifall.) Man darf nicht zu garten des einen den anderen schädigen, sonst fallen wir zurück in die Zeiten, wie sie im alten Reich waren. (Lebhafter Beifall.) Ein glänzendes Beispiel, wie man es machen soll, das bieten uns einerseits Seine Majestät. Hohheit der Prinzregent, der 20 Jahre Bayern regiert. Er vergrüßelt nicht, was er dem Reich, dem Kaiser schuldig ist, er vergißt aber ganz gewiß nicht, was er seinem eigenen Lande schuldig ist (Lebhafter Beifall); und auf der anderen Seite Seine Majestät der deutsche Kaiser, der ja zugleich König von Preußen ist; er vergißt auch nicht, was er Preußen schuldig ist; aber als Kaiser ist er mehr wie irgend ein Angehöriger des Reiches verpflichtet, und er tut es, für das Allgemeine zu sorgen.“ (Lebhafter Beifall.)

Der Prinz, schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und den Prinzregenten.

Zur Lage in Rußland.

Die Meldung des offiziellen „Petereb. Tel.-Bur.“, daß das russische Kabinett Goremykin nicht zurücktreten werde, sei nunmehr durch die Tatsache selbst widerlegt. Der Ministerpräsident habe die Demission des gesamten Kabinetts beantragt. So meldet die „Magdeb. Zig.“ Die Berufung des neuen Kabinetts werde in den nächsten Tagen erfolgen. Ueber seine Zusammensetzung lassen sich bis jetzt nur Vermutungen aufstellen. Die Vertretung der liberalen Parteien im neuen Kabinett durch den Eintritt einiger ihrer hervorragendsten Führer dürfte als gesichert gelten. Der Zar unterhandelt bereits mit den Führern der Duma durch die Vermittlung Demolows. Am Freitag habe der Zar das Dumamitglied Professor Schipow empfangen und ihm die Bildung des neuen Kabinetts angeboten. Schipow lehnte nach dem genannten Blatte ab und empfahl die Bildung eines Kabinetts. Er hielt dem Zaren einen förmlichen Vortrag über die Lage und betonte die Gefährlichkeit eines weiteren Zögerns mit der Lösung der Ministerfrage. Die Audienz dauerte zwei Stunden. Von anderer Seite, dem „Frank. Kur.“ wird betont, Ministerpräsident Goremykin habe einem Journalisten gegenüber erklärt, daß das Kabinett bisher ein Abschiedsgesuch nicht eingereicht habe. Ebenso erklärte demselben Blatte zufolge der Präsident der Duma Murozow, daß ihm vom Zaren kein Angebot gemacht worden sei, ein neues Kabinett zu bilden. Wie es nun in der Tat mit dem Kabinett steht, läßt sich in Ermangelung einer offiziellen Auslassung nicht sagen, jedenfalls aber ist die Stellung des Ministeriums Goremykin so erschüttert, daß ein baldiger Kabinettswechsel unvermeidlich ist.

An sonstigen Nachrichten aus Rußland geben wir folgende wieder: Petersburg, 16. Juli. Gestern abend wurde ein Zug der Orinowka-Bahn, der einen

trunlenen Soldaten überfahren hatte, von einer etwa 3000 Mann starken Menge überfallen, die den Schienenweg mit Bahnschwellen verlegte und Stangen in die Räder der Lokomotive steckte. Die Reisenden flüchteten. Viele erlitten Verletzungen. Die Menge bemah den Zug mit Steinen. Eine Explosion auf der Lokomotive schüchterte sie kurze Zeit ein und veranlaßte sie zurückzweichen. Bald aber drängte sie wieder heran und verfolgte das flüchtige Zugpersonal, wobei sie das benachbarte Stationsgebäude bombardierte. Durch die Beschwingungstreiben eines Arbeiters wurde die Menge schließlich beruhigt.

Moskau, 15. Juli. (Kof.-Anz.) Die Kosaken der Moskauer Garnison veranfaßten heute eine Versammlung, zu welcher 87 stimmberedigte Delegierte der einzelnen Truppenteile erschienen waren. Die Versammlung faßte zwei Resolutionen. In der ersten wurde das Verhalten der Offiziere zu den Mannschaften als ungerecht und verwerflich erklärt und die Wahl einer Kommission zur Untersuchung aller durch Vorgesetzte verübten Mißbräuche verlangt. In der zweiten Resolution traten die Kosaken für die Forderungen des Volkes ein und verlangten unverzügliche Dekretierung sämtlicher bürgerlichen Freiheiten, Einberufung einer konstituierenden Versammlung usw. Beide Resolutionen wurden den linken Parteien der Reichsduma übermittelt. Unter den Mannschaften der Moskauer Artillerie herrscht Gärung. Anlaß zur Unzufriedenheit gibt die Ueberbürdung der Soldaten, die gezwungen sind, nach den Exerziten des Tages nächtlige Schläfungen abzuhalten.

Baku, 15. Juli. (Petereb. Telegr.-Ag.) Die Anarchisten verbreiten Proklamationen, welche die Arbeiter auffordern, die Sprache der Kugeln und Bomben zu reden. Die Proklamationen tragen die Unterschrift „Rotes Hundert“. Die Stadt ist völlig terrorisiert, die Polizei verlag den Dienst und verlangt die Beihilfe von Militärpatrouillen. — Der Unzustand in den Naphthawerken nimmt einen größeren Umfang an. Die Arbeiter haben die Mehrzahl der Forderungen der Ausführenden abgelehnt. In Bibi Gibad ist der Verwalter eines Naphthawerkes ermordet worden.

Politische Uebersicht.

Ueber die Zusammenkunft Kaiser Wilhelms und König Edwards von England läßt sich nunmehr die „Kölnische Zeitung“ hoffnungsvoll in einem Berliner Telegramm wie folgt vernehmen: „Die jetzt positiv auftretenden Gerüchte über eine Zusammenkunft des Kaisers und des Königs Edward in Deutschland im Laufe des August eilen dem Gange der Ereignisse voraus. Die vertrauliche Fühlungnahme zwischen London und Berlin über die Möglichkeit einer Zusammenkunft der beiden Herrscher ist, wie wir erfahren, keineswegs schon so weit gediehen, daß sichere Angaben über den Ort und die Zeit der Zusammenkunft gegeben werden könnten. Alle derartigen Nachrichten sind als vorläufig zu bezeichnen.“ Damit mag es nun fürs erste genug mit dem Frage- und Antwortspiel sein; kommen sie zusammen oder kommen sie nicht zusammen? das seit Monaten in der Presse sein Wesen treibt.

Italien. Nach der Rückkehr Tononis und Solittis wurde der „Königsh. Hart. Zig.“ zufolge in Rom ein Ministerrat einberufen, in dem Tittoni das Ergebnis seiner diplomatischen Mission nach London darlegte. Tittoni hat sich am Sonnabend zur Berichterstattung zum König begeben. In amtlichen Kreisen glaubt man zu wissen, daß Tittoni während seiner Abwesenheit auch die Frage der Abstützung mit dem maßgebenden Personen beraten habe. Sollte eine Verhängung erteilt werden, so könnte Italien seine Armeekorps von 12 auf 10 herabsetzen.

Frankreich. Ueber Besuche Fallières im Ausland ist in Elysee, wie der „Samb. Corr.“ mitteilt, noch nichts festgesetzt. Als wahrscheinlich

